

# Ein schwieriger Stoff

Ágnes Lörincz im Museum im Kleihues-Bau Kornwestheim *Dr. Milan Chlumsky*

Schwer tut sich die Kunstkritik, wenn die Rede auf das Kunsthandwerk kommt, und noch schwerer, wenn es sich um Textil handelt. Während man nichts dagegen hat, dass ein Gustav Klimt in seinem Porträt von Adele Bloch-Bauer üppig mit Goldfarbe umgeht und ihr Kleid exzentrisch gestaltet, so führt die weitere Kommerzialisierung des Motivs (bis hin zu Tattoos) dazu, dass Textil als fernes, oft störendes Beiwerk der Malerei (oder auch Skulptur) begriffen wird. Im Falle Klimts um so nachhaltiger, je stärker die Zahl der Epigonen anschwillt.

Alle Textilkünstler – auch die heute viel gelobte Rosemarie Trockel mit ihren Strickbildern – mussten zahlreiche Hindernisse (auch Anfeindungen) überwinden, bevor erkannt wurde, dass ihre Arbeiten eine künstlerische Einheit bilden. Dabei hatte das textile Gestalten seit dem Ende des 19. Jahrhunderts einen festen Platz im Art Nouveau gefunden, ebenso selbstverständlich gehörte es – in modernerer Form – zum Bauhaus in Weimar und Dessau. Heute unterstreichen nur selten Ausstellungen wie die letztjährige *Kosmos Textil*-Schau im Kunstmuseum Wolfsburg die wichtige Rolle des Textilmusters in der abstrakten Malerei.

Dies alles tangiert Ágnes Lörincz nur indirekt, denn ihre Textill Collagen über die fotorealistische Wiedergabe von Porträts männlicher und weiblicher Models in Gemälden haben nicht die Absicht, auf irgendeine Tradition anzuspüren. Wie steht es also mit den

Arbeiten der in Rumänien geborenen Künstlerin, die in ihren Arbeiten Textil – genauer colligierte Textilfetzen – verwendet? Die fotografische Vorlage, die sie auf die Leinwand überträgt, verfremdet sie ganz oder teilweise,



Ágnes Lörincz, Braune Tasche, o.J.

Arbeiten der in Rumänien geborenen Künstlerin, die in ihren Arbeiten Textil – genauer colligierte Textilfetzen – verwendet? Die fotografische Vorlage, die sie auf die Leinwand überträgt, verfremdet sie ganz oder teilweise,

Arbeiten der in Rumänien geborenen Künstlerin, die in ihren Arbeiten Textil – genauer colligierte Textilfetzen – verwendet? Die fotografische Vorlage, die sie auf die Leinwand überträgt, verfremdet sie ganz oder teilweise,

im rumänischen Klausenburg studierte, drängen langsam die zahlreichen neuen Entwicklungen in der westlichen Kunst in die Akademien des ehemaligen Ostblocks durch. Sich beispielsweise vorzustellen, wie bei Andy Warhol, dass die gesamte Künstlerpersönlichkeit sich auf der Oberfläche der Bilder widerspiegelt und dass dahinter nichts ist, schien den meisten unvorstellbar und unmöglich.

Als Lörincz nach Deutschland übersiedelte, begann sie zunächst fast klassizistisch mit „Handarbeiten“ und Oberflächenmustern, bevor sie sich gänzlich der textilen „Oberfläche“ widmete – über die das Dasein vieler Menschen definiert wird. Am Ende bleibt eine sinnliche Empfindung, die davon abhängt, wie die verschiedenen Stoffe arrangiert sind und wie sie sich gegenseitig ergänzen. Nur bei genauem Hinschauen wird man dem Titel *Stoffwechsel* gerecht – und der Wechselwirkung von Acryl und Textil.

*Dr. Milan Chlumsky  
promovierte an der Pariser  
Sorbonne über Ästhetik und den  
tschechischen Poetismus.*

## Ágnes Lörincz

### Stoffwechsel

Bis zum 21.6.2015  
Museum im Kleihues-Bau  
Stuttgarter Str. 93  
D-70806 Kornwestheim  
Tel.: +49-7154-2027401  
Fr - So 11 - 18 Uhr  
Eintritt: 3 €, erm. 2,50 €  
[www.kornwestheim.de/kultur-sport](http://www.kornwestheim.de/kultur-sport)